

83. Das Leben wird so trübe ...

(50, 154, 285, 346, 354, 367, 378.)

1. Das Le - ben wird so trü - be, Die Buß - zeit ist so schwer,

The first system of the hymn features a treble and bass staff in G minor (three flats) and 4/4 time. The melody is in the treble staff, starting on a half note G4, followed by quarter notes A4, Bb4, C5, D5, E5, F5, G5, A5, Bb5, C6, and ending with a half note G5. The bass staff provides a harmonic accompaniment with chords and single notes.

Als ob kein Fünk - chen Lie - be Im Him - mel dro - ben wär.

The second system continues the melody in the treble staff with notes G5, A5, Bb5, C6, D6, E6, F6, G6, A6, Bb6, C7, and ends with a half note G6. The bass staff continues with accompaniment.

Das Heil, noch nicht ge - fun - den, Dünkt uns un - end - lich fern;

The third system continues the melody in the treble staff with notes G6, A6, Bb6, C7, D7, E7, F7, G7, A7, Bb7, C8, and ends with a half note G7. The bass staff continues with accompaniment.

Und doch sind sol - che Stun - den Ein Se - gen von dem Herrn.

The fourth system continues the melody in the treble staff with notes G7, A7, Bb7, C8, D8, E8, F8, G8, A8, Bb8, C9, and ends with a half note G8. The bass staff continues with accompaniment.

2. Man trägt nach Ihm Verlangen, Wenn Er uns einsam lässt,
Man möchte Ihn umfassen Und halten ewig fest.
Mit Tränen fleht und ringet Wie Jakob dann die Seele,
Bis ihr der Kampf gelingt Und sie wird Israel.

3. Da fühlt man recht, wie quälend Ohn' Ihn das Leben sei,
Wie unbeschreiblich elend Man in der Wüstenei
Der Welt hier darben müsste, Wenn unsre Tränenkost
Der Heiland nicht versüßte Mit wunderbarem Trost.
4. Der Herr erwählt sich immer Zum Segnen Seine Zeit;
Er gibt den Freudenschimmer Nach trübem Herzeleid;
Er gießt den Gnadenregen Hinein ins dürre Herz
Und führt auf dunklen Wegen Zum Lichte himmelwärts.
5. Das Herz in Untreu würde Bald Seiner Liebe satt,
Wenn Er die schwere Bürde, Die Er getragen hat
Für uns und unsre Sünden In Seiner Niedrigkeit,
Uns ließe nie empfinden In solcher dürrer Zeit.
6. Drum lerne Du Sein Leiten In Demut nur verstehen,
Wenn solche dürrer Zeiten Auch über dich ergehn.
Bald sinkt vom Himmel nieder Sein reicher Gnadentau, –
Dann blüht die Wüste wieder Wie eine frische Au.

84. Ich lebe, wo ich liebe ...

(83, 50, 154, 285, 302, 346, 351, 354, 367, 372, 378.)

1. Ich lebe, wo ich liebe, Ich bin nicht, wo ich bin,
Und geh in meinem Triebe Stets nach dem Himmel hin;
Dort wohnt meine Seele, Mein Schatz ist, wo mein Herz;
Der Sinn geht aus der Höhle Nur immer himmelwärts.
2. Weg Erd und Eitelkeiten, Ihr seid der Seelen Pest;
Ihr glänzet zwar von weitem, Doch wer sich fangen lässt,
Kriegt Kot für Edelsteine Und für die Perlen Sand;
In eurem Zauberweine Liegt Gift bei Zuckermand.
3. Ich liebe, was zum Himmel, Nicht, was zur Erde führt.
Der Welt ihr Lustgetümmel Und was ihr sonst gebührt,
Tret ich getrost mit Füßen Und schwing mich empor,
Denn jenes Leben wissen Geht aller Weisheit vor.
4. Hinauf, mein Herz, mit Freuden, Dort oben ist gut sein!
Geh durch Gefahr und Leiden Nur immer himmelein;
Lass andre nach dem Triebe Der Erdenkinder gehn:
Ich lebe, wo ich liebe, So leb und sterb ich schön!